

Mitteilungen der Historischen Vereinigung Wesel e.V.



Nr.125

Juli 2008

Neue Vortragsreihe der Historischen Vereinigung 2008 / 2009

Mittwoch, 24. September 2008

Die neue Veranstaltungsreihe wird am 24. September 2008 eröffnet mit einem Vortrag des Sprachwissenschaftlers **Dr. Georg Cornelissen** zum Thema **Weseler Sprachgeschichte nach 1800**. Georg Cornelissen ist Leiter der Sprachabteilung im Amt für Rheinische Landeskunde in Bonn und durch zahlreiche Veröffentlichungen zur rheinischen Sprachgeschichte bekannt.

Mittwoch, 15. Oktober 2008

Am 15. Oktober berichtet **Dr. Michael Knieriem**, Historiker und Museumsleiter aus Wuppertal, über **Spannendes aus kirchlichen Quellen zum Protestantismus am Niederrhein**. Auch die reformatorischen Entwicklungen im linksrheinischen Bereich werden in die Betrachtung einbezogen.

Mittwoch, 10. Dezember 2008

Wesel nach 1945 – Trümmer, Wohnungsnot, Aufbruch ist das Thema des Lichtbildervortrages, den **Volker Kocks** vom Weseler Stadtarchiv am 10. Dezember halten wird. Es handelt sich um eine Veranstaltung, die in Zusammenarbeit mit der Stadt Wesel in Verbindung mit einer Ausstellung über den Wiederaufbau der Stadt Wesel stattfindet.

Mittwoch, 14. Januar 2009

Die Historische Vereinigung freut sich, die weit über den Niederrhein hinaus bekannte Historikerin **Prof. Dr. Irmgard Hantsche** erneut in die Veranstaltungsreihe einbeziehen zu können. Sie wird am 14. Januar 2009 zum Thema **Flüchtlinge und Kolonisten am Niederrhein vom 16. bis 20. Jahrhundert** sprechen, ein über Jahrhunderte aktuell gebliebener Problembereich.

Mittwoch, 25. Februar 2009

Der Festungsexperte **Josef Vogt** aus Wesel wird am 25. Februar umfassend über die **Weseler Zitadelle - Zentrum einer preußischen**

Festung berichten. Mit zahlreichen Lichtbildern wird der für die geschichtliche Entwicklung der Stadt Wesel bedeutende militärische Baukomplex beleuchtet.

Mittwoch, 18. März 2009

Zum Abschluss der Vortragsreihe spricht am 18. März **Peter von Bein**, Leiter des Heimatmuseums Bislich, über **Die fränkische Besiedlung im Raum Wesel-Bislich**. Der Vortrag wird in besonderem Maße die archäologischen Grabungsergebnisse einbeziehen.

Die Vorträge finden im Foyer bzw. am 10.12.2008 im großen Saal des Bühnenhauses statt, und zwar jeweils um 19.30 Uhr. Evtl. Änderungen werden rechtzeitig mitgeteilt.

G.W.

Gedenken - Manfred Ewich

Am 23. Mai dieses Jahres starb ein Mitglied der Historischen Vereinigung, das einen Familien-Namen trug, der eng mit der Geschichtsschreibung unserer Stadt Wesel verbunden war. Es starb in Dinslaken-Hiesfeld im Alter von 75 Jahren - Manfred Ewich. Der gelernte Elektromeister war im Ruhestand zum Geschichtsforscher und Genealogen geworden. Er besuchte häufig das Kirchenarchiv in Wesel im Lutherhaus und nahm regelmäßig an den Veranstaltungen der Historischen Vereinigung Wesel e.V. teil.

Manfred Ewich hatte nachweislich zwei Vorfahren, die in Wesel Pfarrer gewesen sind und sich beide innerhalb ihrer Dienstzeit mit der Geschichte der Stadt Wesel befasst hatten. Sein Vorfahre Hermann Ewich, 1601 in Wesel geboren und 1637 bis 1670 Pfarrer in Wesel, schrieb das Werk "VESALIA, SIVE CIVITATIS VESALIENSIS DESCRIPTIO", übersetzt "Wesel oder Beschreibung der Stadt Wesel". Das Buch erschien 1668. Gewidmet war es dem Bürgermeister und Rat der Stadt und wurde von späteren Stadthistorikern immer wieder benutzt. Ein bemerkenswertes Zitat aus Hermann Ewicks Buch ist: 'Wesel am Zusammenfluß von Rhein und Lippe gelegen ist ein Ort günstig gelegen für die Künste des Friedens und des Krieges.'

Manfred Ewicks zweiter Weseler Vorfahre war Anton von Dorth.

Er wurde 1626 in Wesel geboren und war von 1654 bis zu seinem Tod 1695 Pfarrer in seiner Heimatstadt. Von ihm gibt es eine große Sammlung kirchengeschichtlicher Fakten, die sich heute noch in verschiedenen staatlichen und kirchlichen Archiven befinden. Er selbst kam nicht mehr zur Ausarbeitung der Kirchengeschichte von Kleve, Jülich und Berg, die er zu schreiben beabsichtigt hatte. Manfred Ewich selbst veröffentlichte im Ruhestand von 1993 - 2004 eine Anzahl historischer Arbeiten, z.B. 1993: Chronik der Familie Ewich – 2000: Heimat und Familie des Wilhelm Lehmbruck – 2002: Geschichte der Familie Ewich am Niederrhein – 2002: Duisburg und der Niederrhein – 2004: Vom Ruhrgebiet nach Böhmen und Mähren und zurück. Kinderlandverschickung 1943-1945.

Walter Stempel

Die Fenster von 1912 (3)

Als 1912 der Neubau des „Königlichen Gymnasiums mit Realschule in Wesel“ seiner Fertigstellung entgegenging, befassten sich ein Festausschuss und ein Arbeitsausschuss intensiv mit den Vorbereitungen für seine Einweihung. In den z. T. erhaltenen Sitzungsprotokollen und Korrespondenzen (Stadtarchiv Wesel, Signatur S 1) geht es u. a. auch um unsere Fenster.

Neubau des Königl. Gymnasiums zu Wesel *Wesel, den 16. September 1912*

*Sehr geehrter Herr Mallinkrodt !
Die Fenster für die Halle im I. Obergeschoß unseres Gymnasiums habe ich bestellt bei der Firma Geck in Wiesbaden. – Es müssen nun auch die Inschriften für die Fenster angegeben werden. [.....] Die Inschrift „Adam“ füge ich bei. Es fehlen noch Carp, Wilh. Westermann und Zaudy. Über den letzteren gibt Frau Brandenstein Ihnen Auskunft. [.....]
Im voraus besten Dank und noch freundliche Grüße zum Abschied
Ihr Neuhaus*

Anmerkung: Der Absender war in Berlin in der Bauabteilung der Reichs

bahn tätig und für die staatliche Baumaßnahme in seiner Geburtsstadt nach Wesel abgeordnet worden. Nach deren Abschluss kehrte er nun nach Berlin zurück.

**Direktor
des Königl. Gymnasiums
mit Realschule in Wesel**

Wesel, den 2. August 1912

*Sehr geehrter Herr Assessor !
Es tut mir sehr leid, daß ich verhindert bin, an der heutigen Sitzung des Arbeitsausschusses teilzunehmen. Mein Wunsch wäre gewesen den Herren persönlich die Bitte zu unterbreiten, daß der Ausschuß den von den Glasfenstern bleibenden Rest für eine Althoffbüste als Gegenstück zu der Kleinebüste verwende. Ich gebe für eine solche Büste 130 M und hoffe von anderer Seite auch noch einiges zu bekommen. Vor allem wäre mir sehr lieb, wenn ich bei den Herren, die 300 M gezeichnet haben, anfragen dürfte, ob sie einverstanden sind, dass die 2. Hälfte ihrer Gabe der Büste zukommt. Ich gedenke die Namen der Stifter, die 100 M beitragen, auf den Sockel zu setzen.
Haben Sie die Güte, sehr geehrter Herr Assessor, mein Gesuch dem Ausschuß zu unterbreiten und nach Möglichkeit zu befürworten.*

In vorzüglicher Hochachtung verbleibe ich

*Ihr ganz ergebener
Marcks.*

Aus dem Protokoll des Arbeitsausschusses vom 5. 8. 1912:
Herr v. d. Bruck berichtete, dass im ganzen etwa 7 275 M an Spenden eingegangen seien und dass für die Fenster rund 4 900 M verausgabt werden müssten.

- Der Protokollant (Gerichtsassessor Mallinkrodt) vermerkt weiter den einstimmigen Beschluss, dass für die Orgel in der Aula 1.500 M und der Rest für die Althoffbüste verwendet werden sollten, ferner dass der Direktor Marcks sich an die Spender wenden dürfe zwecks Zustimmung zur gesplitteten Verwendung ihrer Spende.

Anmerkung: In der „Festschrift zur Einweihung des Neubaus“ schreibt Dr. Marcks: „Unsere Dankbarkeit für seine Verdienste um das Zustandekommen des Neubaus gebietet, auch Friedrich Althoffs zu gedenken, der 1856 die Anstalt als Abiturient verließ und, lange Zeit die Seele des

preußischen Unterrichtsministeriums, sich mit weitem Blick und fester Hand als Organisator in großem Stile ein Andenken geschaffen hat, das nicht so leicht vergehen wird.“

Aus unbekanntem Grunde ist es nicht zur Herstellung und Aufstellung einer Althoffbüste im neuen Gebäude gekommen. Die Schülerjahrgänge von 1912-1945 haben in der Aula die Büste von Johann Karl Georg Massen (s. Mitteilungen Nr. 123) und gegenüber den Aulatüren die Büste des Direktors Kleine sehen können.

M = Mark, und zwar Goldmark, die durch das Münzgesetz von 1873 im Deutschen Reich eingeführte Währung (1 M = 100 Pf.). Ihre Kaufkraft sollte man nicht der von DM oder € gleichsetzen. Wer auf die lange währende Erhaltung des neuen Schulgebäudes ein Schlückchen zu trinken gedachte, musste sich zu einer Ausgabe von 10 Pfennigen für ein Glas Bier und von 5 Pf. für einen Korn entschließen.

Die restlichen Aulafenster

Karl der Große – Wilhelm von Othegraven und Carl Bagel

Wilhelm von Othegraven, geb[ürtig] aus Wesel, 15¾ Jahr alt, katholischer Confession, trat 1853 in die Sexta des Gymnasiums und hat 1 Jahr in Secunda gesessen.

Das Betragen war durchweg recht gut und sein Fleiß befriedigte in den meisten Fächern des Unterrichts. [.....] Vom Griechischen dispensiert, benutzte er statt dessen den erweiterten französischen u. englischen Unterricht, worin er bei stetem Fleiß befriedigende Fortschritte im Schreiben, Übersetzen und im Sprechen gemacht hat.

Wir begleiten diesen gutgearteten Schüler bei seinem Scheiden aus der Anstalt mit den besten Wünschen für seine weitere Ausbildung.

Wesel, d. 2. Sept. 1858

Königl. Direction des Gymnasiums.

in Stellvertretung: Prof. Fiedler

(Fundstelle: Stadtarchiv Wesel, Signatur: S 1 Nr. 1286)

Der Wortlaut des Abgangszeugnisses gibt zu erkennen, dass v. O. den „Realzweig“ des Gymnasiums besucht hat. Er wurde von den Eltern bevorzugt, die für ihre Söhne als Nachfolger in der Firma, einer Fabrik oder Handlungsgesellschaft, eine mehr praxisbezogene Schulbildung bevorzugten, da für diese Nachfolge kein Abitur als Voraussetzung für ein Universitätsstudium erforderlich war.

Das Stiftische Gymnasium zu Wesel galt im 19. Jahrhundert als eine stockevangelische Bildungsanstalt. Die warmherzige Verabschiedung eines Jungen, der nicht nur „katholischer Confession“ war, sondern Kind einer prononciert katholischen Weseler Familie, verdient Beachtung. Wenn die Toleranz irgendwo eine Heimstatt gehabt hat, dann in der Stadt an Lippe und Rhein – wo sonst!

Lt. dem Geschäftsverzeichnis im Adressbuch von 1894 war der „gutgeartete Schüler“ mittlerweile Inhaber einer Gerbstoff- und Kohlenhandlung und von Agenturen auf der Schmalen Brückstraße geworden. Das „Adreßbuch von 1906“ weist ihn als Vorsitzenden der Weseler Handelskammer aus, nun mit der Adresse Hansaring 52. (Die Entfestigung Wesels und Ausdehnung der Wohnbebauung lässt grüßen!), das von 1913 den Siebzigjährigen als Rentner.

Goethe – Heinrich, Karl und Arthur Ziegler

Professor Dr. phil. Christoph Miething, Münster (Westf.), Schüler und Abiturient (1962) des Staatlichen Gymnasiums Wesel, teilt mit: Die Stifter des Goethe-Fensters sind mein Großvater Arthur Ziegler, geb. 1874, der Vater meiner Mutter Ursula Miething, geb. Ziegler, und seine älteren Brüder Heinrich, geb. 1868 und Karl, geb. 1872. Sie waren die Söhne des Firmengründers Heinrich Ziegler, traten in das Bauunternehmen ein und leiteten es nach seinem Tode gemeinsam. 1910 erhielt es von der staatlichen Baubehörde den Auftrag, die Fundamente des Neubaus am Herzogenring zu erstellen. Die Firma geriet in der Krisenzeit der zwanziger Jahre in Schwierigkeiten, sie wurde von Karl Ziegler weitergeführt.

Kopernikus – Alfred Rigaud

Der Commerzienrat Alfred Rigaud hatte eine Bank in Wesel am Entenmarkt, Poppe und Schmölder, jetzt Marienhospital. Sein Sommersitz war die Constanze in Diersfordt. Er war der Vater von Marie Goetze aus Diersfordt, der Großmutter von Dr. med. Gisela Goetze, Wesel, Flesgentor 22, der Tochter von Marlene Goetze geb Lisner "Fisch-Lisner".

Die Fenster der Wandelhalle

Ein Athlet – Familien G. Adam und C. H. Decken

Gerhard Adam war der Inhaber der 1828 gegründeten Pianoforte-Fabrik auf dem Kaldenberg. Sie exportierte ihre Klaviere und Flügel in die gan-

ze Welt, vor allem in die USA. Ende der zwanziger Jahre musste während der Weltwirtschaftskrise der Betrieb eingestellt werden, weil der Absatz, vor allem in den Vereinigten Staaten, zusammengebrochen war.

C. H. Decken war der Inhaber einer Tapetenhandlung auf der Brückstraße. Sie wurde später durch Hans Mannhard übernommen. Unter diesem Namen ist das Tapetengeschäft den älteren Mitgliedern unserer Vereinigung bekannt.

Ein Wanderbursch – Justizrat Eduard Carp, Düsseldorf

Die Familie Carp war seit über zweihundert Jahren in Wesel ansässig. Die Matrikel (Schüleraufnahmeverzeichnis) des Gymnasiums von 1695-1819 weist allein im 18. Jahrhundert acht Aufnahmen aus dieser Familie aus. Eduard Carp, geb. 1847, erscheint für das Jahr 1867 im Abiturientenverzeichnis mit der Angabe „Jura“ als beabsichtigtem Studium und „Amtsrichter in Ruhrort“ als „Gegenwärtiger (1882) Stellung“.

Ein Schwimmer – Wilhelm, Fritz und Paul Westermann

Frau Herta Höhne, geb. Westermann, Wesel: Die Stifter dieses Fensters sind die älteren Brüder meines Vaters Dr. med. Alfred Westermann. Wilhelm (1866-1932) war Kaufmann und Inhaber einer Weinhandlung und Lottereeinnehmer in Wesel. Fritz (1869-1938) hat Rechtswissenschaft studiert und war Landesrat in Düsseldorf. Paul (1871-1934) war Offizier in der preußischen Armee; 1919 trat er in die Firma seines Schwiegervaters in Koblenz ein. Die Brüder waren Absolventen des Weseler Gymnasiums.

Ein Fußballspieler – J. Zaudy

Julius Zaudy (geb.1871) war der Mitbesitzer eines bedeutenden und über die Grenzen der Stadt hinaus bekannten Weseler Ausstattungshauses (gegr. 1860). Er absolvierte, wie es in Kaufmannsfamilien bei dem ältesten Sohn und künftigen Firmenchef üblich war, das Realprogymnasium (1885-1891), das ein Zweig des Königlichen Gymnasiums zu Wesel war.

Die Fenster der Haupttreppe

Friedrich Luyken, Wesel, gibt folgende Auskunft:

1. Das (obere) Treppenhausfenster mit dem Motiv „Brunnen der Weisheit“ hat der Vater meiner Großmutter Else (Ehefrau des bereits erwähnten Alfred Luyken) gestiftet, Richard Neuhaus (1837-1919). Er

war im Verwandten- und Freundeskreis sehr geschätzt und hat vielen Armen und Bedrückten geholfen. Er betrieb die Leinölfirnis-Fabrik „E. Neuhaus Söhne“ an der Hamminkeler Landstraße. Er musste allerdings auch erleben, dass seine beiden Söhne früh verstarben und drei Enkelkinder im 1. Weltkrieg fielen. Er trug schwer an der Niederlage des Krieges und den Wirren, die darauf folgten.

2. Das (untere) Treppenhausfenster mit der Darstellung „Laubgewinde mit Putten und Reittieren“ ist eine gemeinsame Stiftung von Carl Neuhaus und der Familie Eichelberg gewesen. Carl Neuhaus (geb. 1878) war ein Neffe des oben erwähnten Richard Neuhaus. Er war als Regierungsbaumeister in das preußische Eisenbahnministerium (Abt. Hochbau) berufen worden und hat u. a. 1911/1912 das Königliche Gymnasium in Wesel und 1914 das Gymnasium in Spandau erbaut. Die Mutter von Carl war Auguste geb. Eichelberg, (geb. 1849), was zu der gemeinsamen Stiftung geführt haben dürfte. Die Familie Eichelberg hat im 18. Jahrhundert zwei Direktoren des Gymnasiums und im 19. Jahrhundert eine Reihe von Weseler Ärzten hervorgebracht.

Horst Schröder

| | |
|-----------------|--|
| Herausgeber: | Historische Vereinigung Wesel e.V. Ida-Noddack-Straße 23, 46485 Wesel |
| Geschäftsführer | Werner Köhler, Stralsunder Str. 12, 46483 Wesel <u>E-Mail:</u> bettina_werner.koehler@gmx.net |
| Redaktion: | Christian Thiel, Flesgentor 11, 46483 Wesel <u>E-Mail:</u> christian.herbert.thiel@t-online.de |
| Internet: | www.historische-vereinigung-wesel.de |